

charakteristische Kerneigenschaft der betreffenden Isotope wieder spiegeln sollte, in Abhängigkeit von der Neutronenzahl N aufgetragen. Neben dem „Sprung“ zwischen den Neutronenzahlen 88 und 90, der in I diskutiert worden ist, fällt der „Sprung“ zwischen den Neutronenzahlen 82 und 84 auf, der in I versuchsweise in Zusammenhang mit der „magischen“ Neutronenzahl 82 gebracht wurde. Diese Interpretation findet in dem neugewonnenen Cer-Meßpunkt eine starke Stütze, vor allem spricht dieser Meßpunkt gegen einen allmählichen Anstieg der experimentellen Is.V.K. in Abhängigkeit von Z , wie er insbesondere vielleicht durch die zunehmende Zahl von f -Elektronen in der Elektronenhülle vorgetäuscht sein könnte. Eine endgültige Entscheidung würde durch einen Vergleich der Isotopieverschiebungen Ce 136—Ce 138—Ce 140 mit der hier gemessenen Isotopieverschiebung Ce 140—Ce 142 möglich sein¹; leider sind die betreffenden Isotope im normalen Isotopengemisch (vgl. Tabelle 1) für eine optische Beobachtung zu selten, so daß nur eine Anreicherung zum Ziele führen kann.

Göttingen, II. Physikalisches Institut der Universität.

¹ Das Cer ist das einzige Element, das mit seinen stabilen Isotopen über die Neutronenzahl 82 hinübergreift.

Berichtigung zur Arbeit von R. Hosemann, Röntgeninterferenzen an Strichgittern mit Flüssigkeitsunordnung*.

1. S. 24: In der Klammer vor Gl. (19) müssen Zähler und Nenner vertauscht werden.
2. S. 26: In Gl. (26) muß vor \arg der Faktor $\frac{1}{2}$ eingefügt werden.
3. S. 30: Am Schluß von Gl. (50) muß der Nenner lauten $(\kappa^2 + \varphi_r^2)^2$.

* HOSEMANN, R.: Z. Physik **127**, H. 1/2, 16.